

Monique Feltgen

“ TÖDLICHE WAHRHEIT



CRIME
.LU

Von der gleichen Autorin

Das Rousegärtchen-Komplott (Monique Feltgen, 2006; Crime.lu, 2023)

Endstation Steeseler Plateau (Saint-Paul, 2006)

Tatort Rollengergronn (Saint-Paul, 2008);
Prix littéraire luxembourgeois.

Todesfalle Knuedler (Saint-Paul, 2009)

Showdown in Esch (Saint-Paul, 2010)

Verschwörung op der Musel (Saint-Paul, 2012)

Verschollen im Uelzechtdall (Saint-Paul, 2016)

Im Labyrinth der Gefahr (Éd.Schortgen, 2021)

Schatten über Diekirch (Crime.lu, 2023)

Gefährliches Sommerabenteuer (Crime.lu, 2024)

Danger en eaux profondes (Crime Detective, 2024)

TÖDLICHE WAHRHEIT

Tom Beckers letzter Fall

*** **Leseprobe** ***

MONIQUE FELTGEN

© Monique Feltgen, éditions Crime.lu, 2026

ISBN 978-2-919836-24-6

Alle Rechte vorbehalten.

Éditions Crime.lu

Baobab Luxembourg sàrl.

9, rue Nic Wirtgen

L-8338 Olm

www.crime.lu

www.krimi.lu

Alle Rechte vorbehalten

Nutzungsrechte sind über www.luxorr.lu erhältlich.

Alle Inhalte dieses Werkes wurden nach bestem Wissen und Gewissen urheberrechtlich geprüft. Sollten dennoch unwissentlich Rechte verletzt worden sein, bittet der Verleger um eine entsprechende Rückmeldung des Rechteinhabers zwecks Klärung.

Veröffentlicht mit der Unterstützung des Nationalen Kulturfonds, Luxemburg.



ënnerstëtzt vun
cœuvre
nationale



FONDS
CULTUREL
NATIONAL

Alle in diesem Buch vorkommenden Personen und Geschehnisse sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeiten mit realen Personen, lebendig oder verstorben, oder mit tatsächlichen Ereignissen sind rein zufällig und unbeabsichtigt

Danksagung

Ich danke allen, die mich auf unterschiedliche Weise begleitet, bestärkt oder inspiriert haben.

Mein besonderer Dank gilt Christian Spithoven für sein kontinuierliches Engagement bei der Ausarbeitung dieses Buches sowie Nicolas Decock für das sorgfältige Lektorat.

Danke an Dr. Marc Keipes für seine fachlichen Impulse.

Für die freundliche und hilfreiche Zusammenarbeit danke ich den Beamten der Gemeinde Contern, insbesondere Sebastian Kockelmann und Tom Schmit.

Mein Dank gilt ebenso meinen lieben Kollegen von Crime.lu, Pierre Decock und Gaston Zangerlé.

*Ich widme dieses Buch Didier Debord.
Ein Kollege und Freund, der viel zu früh von uns
gegangen ist.
In dankbarer Erinnerung*

Einige Hauptakteure

Tom Becker, Hauptkommissar Stadt Luxemburg, fährt einen Land Rover Defender 110, Baujahr 2011, in „Buckingham Blue“

Catherine Becker, Frau von Tom Becker, Beruf: Psychologin

Jessy, Hündin von Tom und Catherine Becker

Sandra Biren, Kommissarin Stadt Luxemburg und Kollegin von Tom Becker

Svenja Szabo, Kommissarin in Diekirch, uneheliche Tochter von Tom Becker (seit 2 Jahren weiß Tom Becker von ihrer Existenz ¹)

Jim Keller, Kommissar in Diekirch, Freund von Sandra Biren (seit 2 Jahren ein Paar ¹)

Paul Schiltz, Hauptkommissar Kommissariat Diekirch (seit 2 Jahren in Kontakt mit Becker ¹)

Mike Kalmes, Einsatzleiter Polizei am Tatort Kinnekswiss

Lara Rizzo und *Sam Dos Santos*, Beamte der Spurensicherung ²

Weitere Personen werden Ihnen im Verlauf des Romans begegnen. Ihre Namen und Rollen in der Geschichte mitzuteilen, wäre an dieser Stelle verfrüht.

¹ Schatten über Diekirch - erschienen 2024.

² In mehreren *Becker*-Romanen im Einsatz.

Tödliche Wahrheit

Wie alles begann

„Komme!“, rief Sandra und eilte zur Tür ihres Appartements. Noch bevor sie Jim begrüßen konnte, spürte sie seine Lippen auf ihren. Ein Kuss, der die Woche der Trennung mit einem Schlag vergessen ließ.

„Nach zwei Jahren, die wir nun zusammen sind, kann ich nicht behaupten, dass ich dich weniger vermisse, wenn wir uns ein paar Tage nicht sehen“, murmelte Jim.

Sandra lächelte und zog ihn in die Wohnung. Ihre Hände glitten über seinen Rücken, während sie ihn wortlos zum Schlafzimmer führte. Die Tür schloss sich, und für eine Weile ließen sie die Welt draußen hinter sich.

„Wie war es im Kommissariat?“, fragte Sandra und kuschelte sich an Jim.

„In Diekirch war es überraschend ruhig“, erwiderte er. „Ein paar Verkehrsdelikte, einige Einbrüche und Nachbarschaftsstreitigkeiten, nichts Ernstes.“

Sandra lehnte ihren Kopf an seine Schulter. „Manchmal beneide ich dich. In der Stadt ist es selten entspannt. Diese Woche war vollgepackt mit Einsätzen. Und der Berg an Papierkram, Wahnsinn!“ Sie schnaubte leise. „Tom hat mir fast alles zugescho-

ben. Er meinte, ich solle mich daran gewöhnen, weil er bald in den Ruhestand tritt.“

„Kommissar Tom Becker geht in Rente“, erwiderte Jim. „Kaum vorstellbar. Ein Urgestein, bekannt im ganzen Land, zieht sich zurück.“

„In vier Wochen ist es soweit. Ich arbeite gern mit ihm und habe viel von ihm gelernt. Er wird mir fehlen.“ Sandras Blick glitt zum Wecker. „Mist, wir müssen uns beeilen! Das Konzert auf der Kinnekswiss beginnt um halb acht!“

Jim setzte sich auf.

Sandra war bereits auf den Beinen. „Ab unter die Dusche“, rief sie ihm zu, während sie selbst in Richtung Badezimmer verschwand. „Wir wollen Svenja doch nicht warten lassen.“

„Immer in Eile. Man könnte meinen, du bist Polizistin in der Hauptstadt!“

„Und du der gemütliche Landpolizist aus dem Norden.“

Unter der Dusche fielen Sandra die VIP-Tickets ein. Sie durfte sie nicht vergessen. Sie hatte sie vor zehn Tagen mit der Bürgerzeitschrift *City* in ihrem Briefkasten gefunden. Der Aufmacher auf der Titelseite war die jährliche Konzertreihe auf der Kinnekswiss im Stadtpark. Auf dem cremeweißen Umschlag stand in goldgeprägten Buchstaben: Herzlichen Glückwunsch!

Im Inneren befand sich eine spritzig gestaltete Einladung zu einem Konzert auf der Kinnekswiss. Unten rechts war das Logo des Veranstalters: Kinnekswiss Live.

„Sie wurden per Zufallsgenerator unter den Bürgern der Stadt Luxemburg ausgelost und erhalten hiermit eines unserer exklusiven VIP-Packages! Lassen Sie sich gemeinsam mit Ihren Freunden vor dem Konzert in entspannter Atmosphäre verwöhnen, inklusive Catering und Zugang zum reservierten VIP-Bereich direkt vor der Bühne. Wir freuen uns auf Sie!“

Der Umschlag enthielt vier Tickets. Ohne zu zögern hatte sie Jim und Svenja eingeladen. Das vierte blieb ungenutzt, da niemand aus ihrem Bekanntenkreis Zeit hatte.

Nach der Dusche schlüpfte Svenja in eine mintgrüne Stoffhose und ein beiges, ärmelloses Top. Sie musste lachen, als sie Jim sah. Er trug eine beige Leinenhose und ein grünes Hemd. „Wie ein altes Ehepaar“, entfuhr es ihr. „Fehlt nur noch der Partnerlook bei den Schuhen.“

Grinsend schubste Jim sie aus der Wohnung. „Des Soldaten Pünktlichkeit ist fünf Minuten vor der Zeit“, witzelte er, als hätte nicht eigentlich Sandra ihn ununterbrochen antreiben müssen.

Tödliche Wahrheit



Kinnekswiss, Stadtpark Luxemburg

Jim und Sandra hatten sich für die Anfahrt mit der Tram entschieden. Die nächste Haltestelle bei Sandras Wohnung war die Station *Lycée Bouneweg* und die Fahrt bis zur Station *Theater* auf dem Limpertsberg dauerte knapp zwanzig Minuten.

Svenja erwartete sie am Eingang zum Stadtpark. Sie trug Jeans und ein schlichtes, helles Top unter einer taillierten Jeansjacke. Dazu leichte Sneakers und eine kleine Umhängetasche. Ein lockerer Knoten hielt ihr dunkles Haar zusammen, ein paar Strähnen fielen ihr ins Gesicht.

„Salut Svenja.“

„Schön, dass ihr da seid“, rief sie und gab ihnen ein Begrüßungsküsschen.

Der Mord an einem Gemeindemitarbeiter in Diekirch vor zwei Jahren hatte ihr Leben verändert. Damals hatte Sandra Jim kennengelernt, und sowohl Tom Becker als auch Sandra Biren waren an den Ermittlungen beteiligt gewesen. Aus dieser Zusammenarbeit war nicht nur die Liebe zwischen Jim und Sandra, sondern auch eine enge Freundschaft zwischen Sandra und Svenja entstanden. Die eigentliche

Krönung jedoch war, dass Tom Becker erfahren hatte, dass Svenja seine Tochter war.

„Hast du deine Woche als Hundesitterin genossen?“, fragte Jim seine Kollegin vom Polizeikommissariat in Diekirch.

„Es war großartig“, erwiderte Svenja. „Ich liebe die Hündin meines Vaters. Jessy ist sehr intelligent. Mit ihr eine ganze Woche allein auf dem Weingut in Greiweldingen, das Haus ganz für mich, das war einfach toll.“

„Die Moselgegend ist ein schönes Fleckchen“, meinte Sandra.

„Sie hat etwas Besonderes. Die Weinberge, der Blick auf die Mosel und natürlich der Wein.“

„Deine nächste Wahlheimat?“

„Nein. Ich liebe Diekirch. Es hat das Flair einer Kleinstadt. Kultur, Geschichte, die Sauer und die Natur.“

„Und natürlich das Dikrecher Béier“, fügte Jim, der ebenfalls in Diekirch lebte, hinzu. „Sind Tom und ... wie heißt seine Frau noch?“

„Catherine“, erwiderte Svenja.

„Richtig, Catherine, sind sie zurück aus ihrem Urlaub?“

„Ja, seit gestern. Ich bleibe bis Sonntag bei ihnen. Sie möchten sich mit einem Essen für das Hundesitting bedanken.“

„Ich glaube, Tom bekommt einfach nicht genug von dir, Svenja“, erwiderte Sandra. „Seit du ihm vor zwei Jahren offenbart hast, dass du seine Tochter bist, ist er ein anderer Mensch geworden. Im Büro spricht er

mehrmals täglich von dir. „Svenja hat hier, meine Svenja da ...“

Ein zärtlicher Ausdruck legte sich auf Svenjas Gesicht. „Wir haben viel aufzuholen, Sandra. Vor allem wollte Tom mit mir und Catherine über seine bevorstehende Ruhestandsfeier reden. Ich glaube, er plant etwas Großes.“

„Tom Becker plant etwas Großes?“, wiederholte Sandra. „Das passt so gar nicht zu ihm.“

„Naja, für ihn ist das Ende seines Berufslebens ein extremer Einschnitt. Der Ruhestand markiert ein neues Kapitel in seinem Leben.“

Sandra lehnte den Kopf an Jims Schulter. „Nach all den Jahren im Dienst hat Tom ein Fest verdient.“

„Mein Vater möchte eine Feier, die im Gedächtnis bleibt.“

„Vielleicht sollen alle wissen, wie wichtig sie ihm waren“, murmelte Sandra.

„So wird es wohl sein.“ Svenja fischte die VIP-Tickets aus ihrer Umhängetasche und hielt sie kurz hoch. „Zeit, die zu nutzen.“

Die warmen Juli-Sonnenstrahlen tauchten den Stadtpark in ein goldenes Licht. Auf der Kinnekswiss herrschte bereits lebhafter Trubel. Im Winter stand hier eine Eisbahn, jetzt aber füllten sich die Wege mit den Besuchern, die zum Konzert strömten.

„Ganz schön was los“, sagte Sandra.

„Das halbe Land scheint hier zu sein“, meinte Jim.

„Solange sie nur Musik wollen und keinen Ärger ...“

Svenja schüttelte den Kopf. „Ihr zwei könnt auch nicht einfach nur ein Konzert genießen, oder?“

An den Caipirinha-, Aperol-Spritz- und Hugo-Hütten bildeten sich bereits kleine Gruppen, während an den Bierständen ebenso reger Betrieb herrschte. Das Lachen der Menge vermischte sich mit dem Soundcheck, ein kleiner Vorgeschmack auf den bevorstehenden Abend.

Sandra, Svenja und Jim entdeckten den Wegweiser zur VIP-Lounge in der Nähe der Bühne.

„Na bitte“, sagte Sandra. „Heute spielen wir in der ersten Liga.“

Ein Mann in makelloser schwarzer Dienstkleidung empfing sie am Eingang des weißen Zeltes. Auf dem Namensschild an seinem Revers stand: „Marc-Antoine - Event Team“. „Darf ich bitte Ihre Tickets sehen?“

Sandra reichte ihm die drei VIP-Karten.

Marc-Antoine schlug die Plane zurück und bat sie einzutreten. Rund zwanzig Personen standen an Stehtischen, hielten gefüllte Champagnergläser in den Händen und plauderten. Bedienstete eilten emsig zwischen den Gästen hin und her.

Marc-Antoine führte sie an einen freien Stehtisch. „Was darf ich Ihnen zu trinken bringen?“, fragte er höflich. „Ein Glas Champagner? Oder lieber einen Cocktail, mit oder ohne Alkohol?“

„Für mich ein Glas Champagner“, bat Sandra.

„Bei der Hitze ist mir ein kühles Bier lieber.“

„Mir auch, aber alkoholfrei“, fügte Svenja hinzu. „Vielleicht gönne ich mir später einen Cocktail.“

Der Kellner nickte und entfernte sich.

„Sehr vernünftig“, sagte Jim.

„Ich muss nach dem Konzert noch nach Greiwel-
dingen fahren. Eine Tram fährt leider nicht bis dort-
hin.“

Jim sah sie amüsiert an. „Du armes Ding.“

Durch die offenstehende Eingangspforte sahen sie,
wie sich die Wiese langsam füllte.

„Die Leute genießen den Feierabend“, sagte Svenja.
„Für manche hat das Wochenende wohl schon be-
gonnen.“

„Hoffen wir, dass es heute Abend ruhig bleibt“,
meinte Sandra und trank einen Schluck Champagner.
„Es wäre nicht das erste Mal, dass hier eine
Schlägerei ausbricht.“

Jim legte den Arm um ihre Taille. „Mach dir nicht
gleich solche Gedanken. Es ist ein Konzert! Die Leute
sind hier, um Spaß zu haben.“

„Genau“, fügte Svenja hinzu. „Und falls sich doch
etwas entwickelt, sind wir zur Stelle!“

Kurz darauf stellte ein Kellner eine Häppchenplatte
auf ihren Tisch. „Foie gras, geräucherter Lachs,
Knoblauchgarnelen, bitte bedienen Sie sich.“

Am Nebentisch unterhielten sich vier gutaussehen-
de Männer angeregt. Svenjas Blick blieb an einem
von ihnen hängen. Er war stiller als die anderen.
Auch er schien sie bemerkt zu haben. Mehrmals sah
er zu ihr herüber. Er mochte um die vierzig sein, hat-
te einen sonnengebräunten Teint und dunkelblon-
des, leicht zerzaustes Haar. Sein schlichtes, helles T-
Shirt und die Jeans unterstrichen seine ruhige Aus-
strahlung. Als sich ihre Augen trafen, lächelte er.

Hitze stieg ihr ins Gesicht. Ertappt wandte sie sich Sandra zu.

Die leeren Häppchenplatten wurden so lange ausgetauscht, bis alle dankend abwinkten.

„Ich hoffe, Sie haben noch Platz für Süßes.“ Der Kellner winkte einen jungen Mann heran. Er brachte umgehend ein Tablett mit Törtchen.

„Ab morgen Diät“, murmelte Sandra und nahm sich zwei.

Etwa fünfzehn Minuten später trat ein junger Mann an ihren Tisch. Schwarze Jeans, schwarzes Shirt, ein schmales Headset am Ohr, ein Band mit einem Backstage-Ausweis um den Hals. „Wenn Sie bereit sind, können Sie sich jetzt zur Bühne begeben. Gehen Sie einfach nach links. Wir haben den Bereich vorerst abgesperrt, damit unsere Gäste die besten Plätze bekommen. Kurz vor Konzertbeginn entfernen wir die Absperrung.“

„Vielen Dank“, sagte Sandra mit einem Lächeln. „Das war wirklich eine nette Überraschung, diese VIP-Tickets. Ein ziemlicher Aufwand für solch eine kleine Gruppe“, fügte sie hinzu und ließ den Blick durch das Zelt schweifen.

„Wir haben die Gäste auf mehrere Bereiche aufgeteilt, damit es für alle angenehm bleibt“, erklärte der Mann.

„Wirklich gut durchdacht. Danke nochmals“, erwiderte Sandra. „Dann sichern wir uns gleich einen Platz direkt an der Bühne!“

Aus den Augenwinkeln sah Svenja, wie die vier Männer sich ebenfalls in Bewegung setzten. Für einen kurzen Augenblick begegnete sie erneut dem Blick des dunkelblonden Wuschelkopfs. Vielleicht würde er während des Konzerts in ihrer Nähe sein.

Die Show eröffnete mit einem poppigen Beat, der sofort durch die Menge ging. Eingängige Melodien und treibende Rhythmen rissen das Publikum mit. Jim legte seinen Arm um Sandra und sie bewegten sich im Rhythmus.

Svenja genoss die ausgelassene Atmosphäre und bemerkte plötzlich, dass der Wuschelkopf direkt neben ihr stand. Ihre Blicke trafen sich. Er lächelte charmant. Sie konnte nicht anders, als das Lächeln zu erwidern. Sie tauschten weiterhin Blicke, denn aufgrund der Lautstärke war eine andere Verständigung nicht möglich. Stattdessen entstand ein stilles Flirten, das Worte überflüssig machte.

Svenja beugte sich zu Sandra und deutete unauffällig auf den Wuschelkopf.

„Nicht schlecht, oder?“

Sandra warf einen kurzen Blick hinüber. „Wirkt sympathisch. Vielleicht ein Drink nach dem Konzert?“

„Warum nicht.“

Ein knappes Grinsen. Daumen hoch. Die Sache war entschieden.

Nach etwas zwei Stunden ging das Konzert mit einer mitreißenden Melodie zu Ende, und die Menschenmenge strömte zu den Getränkeständen.

„Ich genehmige mir jetzt einen Cocktail, bevor ich nach Greiweldingen fahre“, rief Svenja Jim zu.

„Klar, Sandra und ich könnten auch einen vertragen.“

Die drei schlenderten in Richtung Cocktailstand. Aus den Augenwinkeln registrierte Svenja erleichtert, dass der Wuschelkopf ihnen folgte.

Er schloss zu ihnen auf. „Entschuldigung, darf ich mich euch anschließen?“, fragte er freundlich, wobei er einen unverkennbaren niederländischen Akzent hatte. Sein Blick ruhte auf Svenja.

„Klar, gerne“, erwiderte sie.

Jim hob eine Augenbraue. „Was will der denn?“

Sandra kniff ihn unauffällig in die Seite. „Natürlich. Gerne.“

„Ich bin Bram“, stellte er sich vor. „Meine Kollegen sind schon weitergezogen. Unsere Tische standen vorhin im Zelt nebeneinander. Da dachte ich, ich frage einfach.“ Gemeinsam gingen sie zum Getränkestand und bestellten ihre Cocktails.

„Als Dank für eure Gastfreundschaft geht die erste Runde auf mich“, sagte Bram.

Die nächste Stunde verging wie im Flug. Bram erwies sich als angenehmer Gesprächspartner, der interessiert zuhörte, ohne sich aufzudrängen. Dass seine Aufmerksamkeit immer wieder Svenja galt, blieb den anderen beiden nicht verborgen.

Die Wiese war immer noch dicht gefüllt, als plötzlich ein durchdringender Schrei das Stimmengewirr übertönte. Svenja erstarrte einen Moment. Doch dann setzte sie sich sofort in Bewegung, ihr Instinkt ließ ihr keine Wahl. Jim und Sandra blieben ihr auf den Fersen. Auch Bram folgte ihnen.

•••

Tödliche Wahrheit



ÜBER DIE AUTORIN

Monique Feltgen veröffentlicht seit 2006 erfolgreich Kriminalromane und Jugendbücher und hat mit „*Dolbod, der Goldianer*“ zudem eine Fantasy-Trilogie geschaffen.

Ihre Krimis sind fest in der luxemburgischen Kultur verwurzelt und haben die Literaturszene des Landes nachhaltig mitgeprägt.

Monique Feltgen ist Mitbegründerin der Krimikollektion *Crime.lu - Polars made in Luxemburg*, die Kriminalromane in verschiedenen Sprachen vereint und Autoren mit einer Verbindung zu Luxemburg eine Plattform bietet www.crime.lu.

Darüber hinaus ist sie als Schreibcoach tätig und leitet regelmäßig Ateliers und Workshops rund um das kreative Schreiben.

Tödliche Wahrheit ist ihr zehnter Kriminalroman.

Tödliche Wahrheit

Weitere Titel aus der Crime.lu-Kollektion

Gaston Zangerlé, *La pègre et la boxeuse*

Monique Feltgen, *Das Rousegäertchen-
Komplott*

Pierre Decock, *Le moine à la boucle d'oreille*

Werner Giesser, *Die Gutland-Morde*

Monique Feltgen, *Schatten über Diekirch*

Didier Debord, *Greffes sauvages*

Rita Braun, *Von Fall zu Fall*

Pierre Decock, *Bon anniversaire Dimitri*

Gaston Zangerlé, *Exécution à Trois-Rivières*

Rosemarie Schmitt, *Das Gift der Stille*

Karin Melchert, *Das Lied vorm Tod*

Rosemarie Schmitt, *Dummer Tod*

Maximilian Böhm, *Gier Royal*

Gaston Zangerlé, *Die Wasserfalle*

Percy Lallemand, *In the Land of the Blind*

Pierre Decock, *Les disparus du Däiwelskessel*

**Die komplette Kollektion finden Sie unter
www.crime.lu**



Tödliche Wahrheit

Titelbild : Pierre Decock